

Die nackten Deutschen.

Betrachtungen des Herrn Maurice de Waleffe.

„Um glücklich zu leben, laßt uns nackt leben! Das ist die Parole des heutigen Deutschland...; dort glaubt man fest an die Möglichkeit, die Nacktheit auf das städtische Leben zu übertragen. Einer unserer Mitarbeiter, M. Roger Salardenne, wird in nächster Zeit eine Publikation herausgeben, in welcher er seine Erfahrungen jenseits des Rheins mitteilen wird. In Hannover hat er eine Schule kennengelernt, in der Lehrer sowohl wie Schüler ebenso wenig bekleidet waren wie Adam und Eva im Paradies!! In Berlin in einem Theater, im Theater Piscator nämlich, hat man eine mondäne Komödie aufgeführt, Schauspieler und Schauspielerinnen waren splitternackt... einstimmig betonte die deutsche Kritik die Anständigkeit dieses Stückes. Im Herbst dieses Jahres wird in Frankfurt ein großes gymnastisches Fest stattfinden, zu welchem nur Nackte zugelassen werden!! Professor Koch, ein überzeugter „Nudist“, bereitet augenblicklich einen Film vor, der über sämtliche Kinobühnen Deutschlands laufen soll; dieser Film, der im Juni des Jahres fertig sein wird, zeigt keinen einzigen bekleideten Menschen! Den Höhepunkt in dieser Hinsicht bietet dem verblüfften Ausländer Dresden, die schöne, malerische Stadt an der Elbe... unser Gewährsmann geriet dort in eine Familie von bescheidenen und ehrbaren Bürgern; wer beschreibt sein Erstaunen, als er, zum Mittag eingeladen, einer nackten Tafelrunde gegenüber saß!! Papa, Mama und das Töchterchen saßen höchst vergnügt und mit geradezu erschreckender Selbstverständlichkeit ohne das geringste Kleidungsstück bei Tische; sie schienen sich außerordentlich wohl zu fühlen... Ich bin noch nicht tugendhaft genug, mir erscheint ein wenig Mysterium reizvoller als diese plumpe Wahrheit; ja, ich weiß, daß die Tiere nackt herumlaufen, aber das ist es ja gerade, ich habe beobachtet, daß die Tiere sich langweilen, es fehlt ihnen an Zerstreuung, sie tun nichts als gähnen, ihr ganzes Leben lang, es ist bedauernswert... Eine spontane, therapeutische Nacktheit, nun ja!! Aber die Nacktheit ununterbrochen, in den Straßen und in den Salons!! O nein, so verdreht ist Paris noch nicht...“ *(Aus dem „Paris-Midi“ übertragen von A. von Oertzen.)*

Die deutsche Frau. Mein Mann brachte neulich von seinem Kegelklub eine Flasche Sekt „Henkell Trocken“ mit, die er durch eine amerikanische Versteigerung gewann. Nun möchte mein Mann ihn möglichst bald trinken, ich aber will ihn bis zu einem Geburtstage oder dergleichen aufheben. Dann will ich ihn zu einer Bowle verwenden. Ich habe mir nämlich sagen lassen, daß Sekt für sich allein für die Augen schädlich sein soll. Was denken die anderen Leserinnen darüber, und wie bewahrt man ihn möglichst lange auf? Der nächste Geburtstag ist erst im Oktober. Muß man die Flasche stellen oder legen?

Frau U. M. *(Aus dem „Kyffhäuser“).*

Der Anschluß. Der alte Fürstenberg über den Anschluß: „Immer davon sprechen, nie daran denken!“